

Österreicher geben rund 2,4 Milliarden Euro für Weihnachtsgeschenke aus

05.12.2011

Frauen sind spendabler als Männer

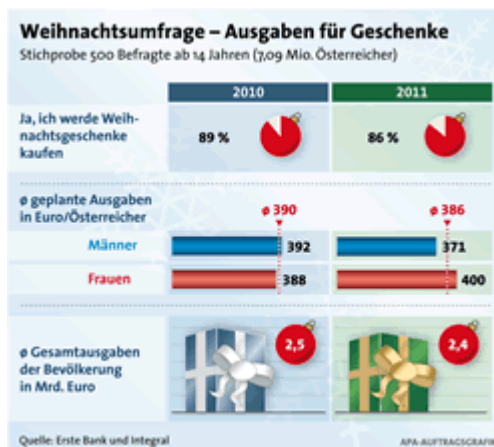
Österreicher bezahlen vorrangig mit Bargeld, gefolgt von Bankomat- und Kreditkarte

Erste Bank rät zum Bezahlen mit der Karte und warnt vor Trickdiebstählen in der Weihnachtszeit

86% der Österreicher wollen ihre Lieben beschenken und heuer in Summe rund 2,4 Milliarden Euro dafür ausgeben. Das sind um 100 Millionen Euro weniger als noch im Jahr davor. Klaus Mattes, Zahlungsverkehrsexperte der Erste Bank: „Die Österreicher sind leicht sparsamer geworden.“ Denn: 2010 wollten noch 89% der Österreicher Geschenke kaufen und spülten demnach 2,5 Milliarden Euro in die Handkassen. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts Integral im Auftrag der Erste Bank und Sparkasse hervor.

Österreicher geben rund 386 Euro für Geschenke aus – Frauen sind spendabler als Männer

Durchschnittlich geben die Österreicher 386 Euro für Weihnachtsgeschenke aus (2010: 390 Euro). Frauen sind dabei spendabler und kaufen Geschenke im Wert von 400 Euro. Männer hingegen geben nur 371 Euro aus. Bei 7 von 10 Österreichern wird dafür das Sparschwein geschlachtet, wobei Männer mit 76 % zu 67 % Frauen stärker auf die eigenen Ersparnisse zurück greifen. Frauen (45 %) im Gegensatz zu Männern (39 %) finanzieren die Geschenke vermehrt mit dem Weihnachtsgeld vom Arbeitgeber – das liegt wiederum über dem Österreichschnitt (43 %). Kontoüberziehung oder Ratenzahlung meiden beide Geschlechter.



Bargeld vor Bankomatkarte beliebtestes Zahlungsmittel

Vorzugsweise kaufen die Österreicher die Weihnachtsgeschenke im Einzelhandel (80 %), das Bestellen im Internet bzw. beim Versandhandel liegt weit abgeschlagen bei 18 % bzw. 11 %. 8 von 10 zahlen beim Weihnachtsshoppen hauptsächlich mit Bargeld. „Cash“ ist somit vor der Bankomat- und Kreditkarte das beliebteste Zahlungsmittel. Wobei Männer eher die Kreditkarte zum Glücken bringen: Rund ein Viertel des männlichen und nur ein Fünftel des weiblichen Geschlechts greift auf diese zurück.

„Wir raten zur Bezahlung mittels einer Bankkarte, denn bei Diebstahl ist das eingesteckte Bargeld weg. Bei der Karte wiederum greift ab der Sperre der Versicherungsschutz“, so Mattes. Dass das bargeldlose Bezahlen auch in Österreich immer populärer wird, zeigt die Statistik: Laut OeNB stecken in den Briefaschen der Alpenbürger über 8,2 Millionen Bankomat- und 2,5 Millionen Kreditkarten. Beträge in Höhe von 6,4 Milliarden Euro wurden heuer bereits mittels Kreditkarte bezahlt.

Trickdiebe haben Hochsaison: Tipps für den sicheren Umgang mit Geld und Bankkarte

„In der Weihnachtszeit haben Trickdiebe Hochsaison“, warnt Mattes. Die Erste Bank rät deshalb zu folgenden Vorsichtsmaßnahmen:



Trickdiebe verwickeln Passanten gerne in Gespräche und stehlen währenddessen die Brieftasche. Bargeld, Bankkarten sowie alle Wertsachen sollten deshalb sicher verwahrt und immer wieder kontrolliert werden. Grundsätzlich sollte wenig Bargeld mitgeführt werden.

Vor dem Beheben an Geldausgabeautomaten bzw. beim Bezahlen an POS-Terminals (Supermarkt, Trafik, Fahrscheinautomaten, etc.) sollte man sich versichern, dass der Diskretionsabstand vom Nachfolgenden eingehalten wird. Das Tastenfeld soll bei der Eingabe des PIN Code zum Beispiel mit einer Hand verdeckt werden.

Der PIN Code einer Bankkarte ist "Bares" wert – zumindest in Verbindung mit der Karte. Der Code sollte deshalb weder irgendwo notiert noch jemandem anvertraut werden. Zwar ist bei der Erste Bank jeder Kunde automatisch versichert. Die Versicherung gilt allerdings nicht bei grober Fahrlässigkeit, und darunter fällt auch ein notierter PIN Code.

Die Kartenlimits können jederzeit auf den voraussichtlichen Verbrauch angepasst werden.

Der Verlust oder Diebstahl einer Bankkarte der Erste Bank oder Sparkasse sollte sofort unter der zentralen Notrufnummer gemeldet und bei der Polizei angezeigt werden. Die 24-Stunden-Notrufnummer der Erste Bank: 050100 – 20111. Bei der Bankomatkarte (Kartenairstack) der Erste Bank übernimmt das Institut die Schadenssumme zur Gänze.

Die Erste Bank Broschüre: „Wichtige Tipps für den sicheren Umgang mit Bankkarten und Bargeld“ liegt in den Filialen der Erste Bank zur kostenlosen Entnahme auf.

Zur Umfrage:

Die Erste Bank beauftragte das Marktforschungsinstitut INTEGRAL für eine telefonische Befragung zu Ausgaben für Weihnachtsgeschenke. In der Zeit von 9. bis 16. November 2011 wurden 500 Personen zu den Bezugsquellen sowie Zahlungsmöglichkeiten für Weihnachtsgeschenke, deren Finanzierung und die Kosten dafür befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren (= 7.090.000 Menschen).

[Download Grafik \[gif; 156.7 KB\]](#)

[Download Foto Klaus Mattes - Zahlungsverkehrsexperte der Erste Bank \[jpg; 452.9 KB\]](#)